

Die
Heilige Schrift.

Aus dem Urtext überseht.

Verlag von
R. Brockhaus, Wuppertal

1955



Aus der Vorrede zur ersten Ausgabe des Alten Testaments.

(1871.)

Bei der Veröffentlichung dieser Übersetzung ist es durchaus nicht unsere Absicht, dem Gelehrten ein gelehrtes Werk zu unterbreiten; vielmehr leitete uns bei unserer Arbeit ausschließlich der Gedanke, dem einfachen und nicht gelehrten Leser eine möglichst genaue Übersetzung in die Hand zu geben . . .

Unsere Arbeit ist nicht eine Verbesserung der lutherischen Übersetzung; denn auf diesem Wege kann der gewünschte Zweck nicht erreicht werden. Die Vermittlung einer solchen Verbesserung eingefügten Sätze passen meistens nicht zu dem alten und würdigen Stil eines seit Jahrhunderten bestehenden Werkes. Die Vermischung liefert ein unangenehmes Stückwerk: das was von dem Alten geblieben, weckt den Wunsch nach dem was durch die Veränderung beseitigt ist, sowie eine Abneigung gegen die eingefügte genauere Übersetzung . . .

Indem wir die Frucht unserer Arbeit hiermit der Öffentlichkeit übergeben, mit der Zuversicht, daß diese Übersetzung des von Gott eingegebenen Wortes für Seine geliebten Kinder von Nutzen sein werde, befehlen wir sie dem Segen des Herrn in dem Bewußtsein, daß wir sie vor Seinen Augen unternommen und, in Anerkennung unserer Schwachheit, unserer Abhängigkeit und Verantwortlichkeit, unter Gebet ausgeführt haben. Diese Zuversicht sowie das Vertrauen auf die Gnade Gottes haben uns oft, wenn wir unsere vielseitige Unfähigkeit fühlten, bei dem so wichtigen Werke ermuntert. Möge unser treuer Herr Seinen Segen ruhen lassen auf dem Leser, auf dem Werke und auf den Arbeitern, um Seines Namens willen!

Vorrede zur zweiten Ausgabe.

(1891.)

Die erste Ausgabe der unter dem Namen „Eiberfelder Bibel“ bekannt gewordenen Übersetzung der Heiligen Schrift hat sich nach Überwindung mancher Vorurteile zahlreiche Freunde erworben. Indes ist ihr wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich an vielen Stellen zu ängstlich dem Satzbau und der Ausdrucksweise des Hebräischen anschließe und manche unnötige sprachliche Härten enthalte. Da dieser Vorwurf nicht unberechtigt war, so haben wir es uns bei der Bearbeitung der vorliegenden zweiten Ausgabe angelegen sein lassen, solche Härten möglichst zu entfernen; selbstverständlich durfte dieses nur insoweit geschehen, als der Genauigkeit der Übersetzung dadurch kein Eintrag geschah.

Ferner konnte es trotz des Fleißes der Übersetzer nicht ausbleiben, daß sich in jene erste Ausgabe manche Fehler und Ungenauigkeiten einschlichen, wie das ja bei jedem erstmaligen Versuch der Übertragung des Wortes Gottes aus der schwierigen hebräischen Sprache in eine neuere der Fall sein wird. Diese Fehler und Ungenauigkeiten auszumerzen und möglichste Gleichmäßigkeit im Ausdruck herzustellen, war unser Bestreben. Indes bleibt jedes menschliche Werk immer unvollkommen, und wir sind uns der Mangelhaftigkeit unserer Arbeit wohl bewußt; jedoch haben wir die tröstliche Zuversicht, daß der Herr in Seiner Gnade unserem redlichen Bemühen Seinen Segen nicht vorenthalten wird.

Wir fügen hier nur einige kurze Erklärungen über verschiedene Namen und Ausdrücke bei, welche dem Leser unverständlich sein möchten:

Astoreth (Griech. Astarte) = eine weibliche Gottheit, welche von den semitischen Völkern als Mondgöttin oder Königin des Himmels (auch Liebesgöttin) verehrt wurde. — Astaroth = Bildsäulen der Astoreth. — Aschera (Mehrzahl Ascherim, seltener Ascheroth) = ein zu Ehren der Astoreth in die Erde gepflanzter Baumstamm ohne Wurzeln, aber mit stehengelassenen Zweigen, welcher gewöhnlich neben den Altären des Baal aufgerichtet wurde. An einzelnen Stellen gleichbedeutend mit Astoreth. — Baal (Herr) = die höchste männliche Gottheit der semitischen Völker, der Sonnengott. — Ramos = der höchste Gott der Moabiter, dessen Verehrung derjenigen des Molech ähnlich war. — Molech, auch Milkom (König), = der höchste Gott der Ammoniter, welchem Kinderopfer dargebracht wurden.

Scheol. Bedeutet ursprünglich wahrsch.: Senkung, Tiefe, und wird im ganzen Alten Testament in dem gleichen Sinne gebraucht wie das griechische Wort Hades im Neuen. (Sieh über letzteres die Vorrede zur ersten Ausgabe des Neuen Testaments.)

Verbannen. Das hebr. Wort bedeutet eigentlich: abschneiden, ausschließen; daher in übertragenem Sinne: a) aussondern, weihen; b) dem Bannfluch anheimgeben, vertilgen. Die Ausdrücke: Verbanntes, zu einem Banne werden u. erklären sich hieraus von selbst.

Die Namen Gottes.

a) El = der Starke. — b) Eloah. Bedeutet nach einigen: der Mächtige, Unumschränkte; nach anderen: der Furcht Einflößende. — c) Elohim (Mehrz. von Eloah) = Gott, der Schöpfer und Erhalter des Weltalls, die Gottheit im absoluten Sinne. — Wo in dem Text der Name „Gott“ ohne Anmerkung vorkommt, steht im Hebräischen immer Elohim. — d) Jehova. Wir haben diesen Namen des Bundesgottes Israels beibehalten, weil der Leser seit Jahren an denselben gewöhnt ist. Er kommt in zweierlei Form vor: erstens, und das ist das Gewöhnliche, mit den Vokalen des Namens Adonai (Herr); zweitens mit den Vokalen des Namens Elohim, dies jedoch nur dann, wenn er in Verbindung mit dem Namen Adonai (d. h. also: Herr, Jehova) steht. Tatsächlich lesen daher die Juden im ersten Falle stets Adonai (Herr), im zweiten stets Elohim (Gott). Von den neueren Gelehrten wird fast einstimmig angenommen, daß anstatt Jehova oder Jehovi „Jahwe“ (d. i. der ewig Seiende, der Unwandelbare, vergl. 2. Mose 3, 14. 15; Jes. 40, 28) zu lesen sei.

Der in 2. Mose 15, 2 und in den Psalmen häufig vorkommende Ausdruck Jah ist wahrscheinlich eine abgekürzte Form desselben Namens; sie weist vielleicht mehr auf das absolute als auf das immerwährende Dasein Jehovas hin.

Bezüglich der Schreibung der Eigennamen sei schließlich noch bemerkt, daß wir bei den bekannteren Namen die hergebrachte Schreibweise beibehielten, während wir die seltener vorkommenden der hebräischen Form möglichst nachgebildet haben.

Aus den Vorreden zur ersten und zweiten Ausgabe des Neuen Testaments.

(1855.)

. . . Durch die Herausgabe einer neuen Übersetzung gibt man zu verstehen, daß man mit keiner der vorhandenen völlig zufrieden ist. Wir sind weit davon entfernt, die Mängel der Arbeiten anderer aufsuchen und lieblos richten zu wollen; jedoch beweisen die häufigen Anführungen des Urtextes auf den Kanzeln, sowie die Verbesserungen der lutherischen Übersetzung, sowie endlich die in den letzten Jahren erschienenen neuen Übersetzungen auf das Klarste das Bedürfnis unserer Zeit.

Als Gott zu Anfang des 16. Jahrhunderts Sein Licht vor den Augen der in tiefe Finsternis versunkenen Welt hervorbrechen ließ, wurde besonders Martin Luther von Ihm als Werkzeug ausersehen, die Wahrheit in Deutschland zu verbreiten. Dieser treue, glaubensstarke Arbeiter übersetzte zur Förderung des Werkes, welches Gott ihm anvertraut hatte, schon bald nach seinem ersten öffentlichen Auftreten die Heilige Schrift in die Sprache seines Volkes. Hierin folgten ihm andere Männer in verschiedenen Ländern nach, von denen etliche das Ziel ihres heiligen Eifers sogar um den Preis ihres Lebens erringen mußten. — Es sei ferne von uns, die Mühe und Liebesarbeit dieser gesegneten Werkzeuge des Herrn gering zu achten; wahrlich, Gott selbst hat sie nicht gering geachtet, und viele Länder genießen seit mehr als drei Jahrhunderten die Frucht ihrer Mühe! Allein die Bedürfnisse unserer Zeit sind andere geworden. Während die Wirksamkeit des Heiligen Geistes vor dreihundert Jahren dahin ging, die Fundamente der durch eine unzählige Menge menschlicher Satzungen und Überlieferungen verhüllten Wahrheit wieder aufzudecken, und für dieses Werk die Übersetzung von Luther als ein unschätzbares Mittel segnete, ist Er in der Jetztzeit tätig, anderen Bedürfnissen zu entsprechen. In unseren Tagen geht man weiter als ehemals. Alles wird untersucht, die Schriften werden erforscht; und wer wollte dieses tadeln? Man will nicht nur einige, unbedingt zur Seligkeit erforderliche Wahrheiten, sondern die ganze Wahrheit und also die Gedanken und den Willen Gottes verstehen lernen, insofern es sich um Seine Ratschlüsse und Offenbarungen, sowohl in Bezug auf die Welt als auch auf die Kirche, handelt.

Der Heilige Geist selbst macht uns aufmerksam auf die Notwendigkeit des Verständnisses des göttlichen Willens, als auf ein Mittel unserer Sicherheit in den letzten Tagen; und die Wertschätzung der Heiligen Schriften in diesen Tagen ist ein Beweis, daß Gott verehrt wird. Auch sind die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich wider Sein Wort gerichtet. Während nun der Gelehrte dasselbe im Urtext untersuchen kann, ist dem Nichtgelehrten und der Sprache des Urtextes Unkundigen der Weg dazu versperrt. Es war daher unser Bemühen und unser Zweck, diesen letzteren hilfreich die Hand zu bieten und ihnen mit wenigen Kosten eine möglichst treue und genaue Wiedergabe des Wortes Gottes in ihrer eignen Sprache darzureichen. Freilich wird jede Übersetzung mehr oder weniger mangelhaft sein, und wie groß die Schwierigkeiten sind, die Ausdrücke einer Sprache, zumal die der reichen griechischen, in eine andere zu übertragen, das werden allein diejenigen anerkennen welche versucht haben, eine Übersetzung in Ausführung zu bringen. Wir können

jedoch mit gutem Gewissen behaupten, daß wir mit aller Sorgfalt gearbeitet haben, um das Wort Gottes möglichst treu wiederzugeben, und wir hegen die Hoffnung, daß selbst der ungeübte Leser unsere Übersetzung einfach und verständlich finden wird. Wohl ist es möglich, daß wir manche Stelle in ein schöneres Deutsch hätten kleiden können; allein, ohne Sklaven der Wörter zu sein, leitete uns stets der Gedanke, daß eine möglichst treue Wiedergabe des Urtextes jede andere Rücksicht überwiege, umsomehr als wir mit vollkommener Überzeugung an die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift glauben, als der Offenbarung der unendlichen Weisheit Gottes und des Ausdrucks Seines gnadenreichen Charakters in Christo Jesu. Weil nun aber niemand die ganze Tragweite dieser Offenbarung zu erfassen vermag und oft in einem Satze ein das Verständnis des Übersetzers übersteigender Sinn verborgen liegt, der in einer freien Übersetzung verloren geht, in einer genaueren hingegen durch eine tiefere Belehrung des Heiligen Geistes gefunden werden könnte, so ist es eine gebieterische Notwendigkeit, das Wort des Urtextes gleichsam wie in einem Spiegel wieder hervorzubringen. Selbstredend darf die Grenze dieser Genauigkeit nicht so enge gezogen werden, daß dadurch der in eine andere Sprache übertragene Satz alle Verständlichkeit verlieren und folglich ohne Sinn bleiben würde.

Ein weiterer Grund, die Übersetzung so genau wie möglich zu geben, war die Überzeugung, daß es für den des Urtextes unkundigen Leser nicht ohne Nutzen sein werde, etwas von dem Stil, den Gewohnheiten, den Gedanken und den Sitten der Schriftsteller der Evangelien kennen zu lernen. Denn da sowohl das Herz als auch das Verständnis in dem Worte Gottes Nahrung findet, so sind die von ihnen gewählten bildlichen Ausdrücke nicht ohne Wichtigkeit, und durch die Veränderung derselben können, selbst wenn der Sinn des Satzes unverändert bleibt, die Empfindungen des Herzens verloren gehen. Überhaupt bewegte uns stets das tiefe Gefühl, daß es das Wort Gottes sei, welches uns beschäftigte; und wir waren daher bemüht, dieses unser Werk, welches wir der Beurteilung rücksichtsvoller Richter anheimgeben, so verständlich und zugleich so wörtlich, wie uns irgend möglich, auszuführen. . . .

Wir hielten uns für verpflichtet, unserer Übersetzung einen möglichst genauen Text, so wie ihn die mühevollen Arbeit der Gelehrten hergestellt hat, zu Grunde zu legen. Wie schon bemerkt, lag uns der Gedanke fern, eine kritische Ausgabe zu veranstalten; aber wir taten folgendes:

Da wo die Gelehrten, nach Vergleichung der vorhandenen Manuskripte, in betreff der Lesart einstimmig waren, sind wir ihnen gefolgt; und wir dürfen zu unserer Freude wiederholen, daß sie, wenige Stellen ausgenommen, in allen wichtigen Fällen in der Lesart übereinstimmen. Infolge der von uns eingeschlagenen Methode mußten wir nicht selten von dem unvollkommenen Texte des *Textus receptus* abweichen, den fast alle früheren Übersetzer in Ermangelung eines besseren ihrer Arbeit zu Grunde legten. Die verworfenen Lesarten haben wir unter dem Buchstaben R. am Schlusse des Buches zusammengestellt. Wir haben dies jedoch nicht getan, um den angenommenen Text als etwas Ungewisses oder Zweifelhaftes hinzustellen, sondern nur um dem Einwurfe zu begegnen, als hätten wir nach Willkür oder aus Nachlässigkeit diese oder jene Stellen verändert oder ausgelassen. Nur da wo man in betreff der Veränderungen in der Lesart unschlüssig war, übersetzten wir nach dem *Textus receptus*. . . .

Wir fügen hier noch einige Einzelheiten hinzu, welche dem Leser bei Benutzung unserer Arbeit behülflich sein könnten. Wir haben schon bemerkt, daß wir da, wo es uns zulässig schien, den eigentümlichen Stil eines jeden der verschiedenen Schriftsteller unverändert ließen, indem wir unseren Zweck festhielten, das geschriebene Wort so treu wie möglich zu übersetzen. Wir haben da, wo für den Leser kein Mißverständnis entstand, stets den Satz in seiner ursprünglichen Form, wie wir ihn im Urtext fanden, beibehalten, und uns nur dann, wenn eine Nachahmung jener Form Zweideutigkeiten hervorgerufen haben würde, eine Veränderung erlaubt, um, so gut

wir es vermochten, den Sinn wiederzugeben. Da wo eine Redeweise die Sitten des Morgenlandes bezeichnet, haben wir dieselbe nicht denen des Abendlandes anzupassen gesucht, um dem Leser auf diese Weise ein möglichst treues Bild jener Sitten und Gebräuche vor Augen zu führen, wodurch zugleich der Sinn mancher Stellen verständlicher wird. So erklärt z. B. die wörtlich wiedergegebene Redeweise: „zu Fische liegen“, wie Lazarus im Schoße Abrahams und Johannes im Schoße des Herrn lag. Man wird ohne große Mühe noch andere gleichartige Beispiele auffinden können.

In der Apostelgeschichte wird man das Wort „Weg“ in einer besonderen Weise angewandt finden. (Apostelgesch. 19, 9; 24, 22.) Wir haben uns jedoch zu einer Umschreibung dieses Ausdrucks nicht veranlaßt gefunden, da der Leser bald verstehen wird, daß man in jener Zeit sich desselben in einer ähnlichen Weise bediente, wie man in unseren Tagen zur Bezeichnung der Christen das Wort „Pietist“ gebraucht. . . .

Eine fast unüberwindliche Schwierigkeit bot uns das mit „Taufe“ verbundene Vorwort *eis* (eis) dar, weil die deutsche Sprache kein Wort hat, welches dem griechischen in allen Fällen entspricht. Die Juden waren *eis* Mosen getauft. (1. Kor. 10, 2.) In Beziehung auf den Namen Jesu übersetzten einige das griechische *eis* (eis) durch „auf“, andere durch „in“: „auf den Namen Jesu“, oder: „in dem Namen Jesu“. In Röm. 6, 3. 4 sagt der Apostel: „Wir sind getauft *eis* Christum Jesum *eis* den Tod“, mithin: „begraben durch die Taufe *eis* den Tod“. — Wollte man übersetzen: „getauft in Christum“, so würde man auch, dem Zweck dieser Handlung zuwider, sagen müssen: „getauft in Mosen“; und ein ähnliches Hindernis würde der Ausdruck „an Christum“ bieten, indem es dann auch gegen allen Sprachgebrauch „an den Tod“ heißen müßte. Für den Übersetzer handelt es sich indes nicht um eine Lehre von der Taufe, sondern um eine möglichst genaue Übersetzung, deren Ausführung, wie schon gesagt, sehr erschwert ist, weil die deutsche Sprache für das griechische *eis* kein entsprechendes Wort hat. Dieses, eine Richtung bezeichnend, kann, wenn von einem Orte die Rede ist, ohne Schwierigkeit übersetzt werden; z. B. „ich gehe nach Rom“. Wenn es jedoch in Bezug auf einen sittlichen Zweck, den man erreichen, oder eine Person oder Sache, der man sich anschließen will, angewandt ist, so ist für den Übersetzer das Hindernis auf befriedigende Art nicht zu besiegen. Wir sind daher, gleich mehreren anderen Übersetzern, gezwungen gewesen, die Frage mit Hülfe des Wörtchens „auf“ zu beantworten, so wenig uns auch unsere Wahl befriedigte.

Der Ausdruck: „zweit-erster Sabbath“ (Luk. 6, 1) bietet auf den ersten Blick dem Verständnis einige Schwierigkeit dar, die jedoch bei einer näheren Beleuchtung der jüdischen Gebräuche schwinden wird. Das religiöse Jahr begann mit dem Monat Abib (d. i. grünes Korn), der von Mitte März bis Mitte April dauerte. In dem 23. Kapitel des dritten Buches Mose, wo wir die jüdischen Feste beschrieben finden, bemerken wir neben dem allgemeinen und wöchentlich wiederkehrenden Feste des Sabbaths, daß die Hauptfeste mit dem Passah (14. Abib) beginnen, und daß in unmittelbarer Verbindung damit verordnet wird, am Tage nach dem darauffolgenden Sabbath die Erstlinge des Kornes in der Ähre zu opfern: ein Vorbild der Auferstehung Jesu, welche am Morgen nach dem Sabbath der Passahwoche oder des Festes der ungesäuerten Brote stattfand. Der auf den Tag des Passah unmittelbar folgende Sabbath war also der „erste“ oder Haupt-Sabbath; und nach der am anderen Morgen, dem ersten Tage der Woche, stattfindenden Darbringung der Erstlinge durfte man ernten und neues Korn essen, was vorher, selbst wenn die Frucht schon reif im Felde stand, nicht erlaubt war. An dem folgenden Sabbath, der mithin der „zweite“ nach dem „ersten“ oder Haupt-Sabbath war, sehen wir, da schon am ersten Tage der Woche die Opferung der Erstlinge geschehen

war, daß die Jünger auf dem Wege Ähren aßen; und da man von diesem Tage an sieben Wochen oder Sabbathe bis zum Pfingstfest zählte, so war derselbe folglich der „erste“ dieser sieben Sabbathe, aber der „zweite“ in Bezug auf den Hauptsabbath des Passah. Nach diesen Erläuterungen glauben wir die Bezeichnung: „zweit-erster Sabbath“ gerechtfertigt und die Schwierigkeit für das Verständnis des Lesers gehoben zu haben.

Die von uns gebrauchten, etwas fremd klingenden Ausdrücke: „der Christus, des Christus“ anstatt: „Christus, Christi“, sind von uns in der Absicht gewählt worden, um dadurch den Unterschied zwischen der Stellung und dem Namen des Herrn zu bezeichnen. „Christus“ ist nach dem Sprachgebrauch der Jetztzeit ein einfacher Name geworden; früher war das nicht der Fall. „Christus“ (griechisch) oder „Messias“ (hebräisch) bedeutet: „der Gesalbte“, den man nach der Verheißung Gottes erwartete. Es ist also dieses Wort mehr als eine bloße Bezeichnung des Namens einer Person, wiewohl dieser Gebrauch schon in der Zeit, als die Schriften des Neuen Testaments geschrieben wurden, aufkam; und da nach unserer Meinung die Bezeichnung der Stellung und die des Namens nicht verwechselt werden darf, so haben wir, um die Kraft des Wortes zu erhalten, da, wo es sich um den Namen handelt, „Christus“, wo aber mehr die Stellung des Messias, des Gesalbten, bezeichnet werden soll, „der Christus“ gesagt. Im Griechischen gibt an vielen Stellen der Artikel den Unterschied an.

Ebenso haben wir oft das Wort „Gesetz“ ohne Artikel gebraucht, oder denselben in kleinerem Druck beigefügt. Der Unterschied ist sehr wichtig, weil man bei dem Ausdruck: „das Gesetz“ immer an das Gesetz Moses' denkt. Der Apostel aber spricht oft von Gesetz als einem allgemeinen Grundsatz, ohne das Gesetz Moses' im Auge zu haben; in diesem Falle haben wir „Gesetz“ ohne Artikel gebraucht, oder denselben in kleinerem Druck beigefügt.

Der Leser wird ferner finden, daß wir „Nationen“ anstatt „Heiden“ übersetzt haben. Es ist dies aus dem Grunde geschehen, weil die letzte Bezeichnung, in unseren Tagen als Name für unbekehrte Götzendiener gebraucht, nicht überall am Platze ist. Allerdings waren alle Nichtjuden der alten Zeit Götzendiener, denn die Menschen waren von Gott abgewichen. Die Gnade jedoch, welche die Nationen besucht hat, veränderte alles; und obgleich diese im Gegensatz zu den Juden nicht aufgehört haben, „Nationen“ zu sein, so sind sie doch keine „Heiden“ mehr. Dies war die Ursache, weshalb wir „Nationen“ als eine allgemeine Bezeichnung wählten. Wir konnten nicht „Völker“ sagen, weil die Juden das vornehmste Volk waren. An den Stellen, wo τὰ ἔθνη (ta ethnä) eine Klasse bedeutet und nicht die Völker, haben wir das Wort durch den Ausdruck „die aus den Nationen“ übersetzt.

Nicht minder auffallend wird man die Anwendung des nichtdeutschen Wortes „Hades“ finden. Der Grund zu dieser unserer Wahl war wichtig genug. Luther hat nämlich zwei Wörter durch „Hölle“ übersetzt, obwohl deren Bedeutung ganz und gar verschieden ist, indem durch den einen Ausdruck der Ort zukünftiger Qual, bereitet für den Teufel und seine Engel, durch den anderen aber im allgemeinen die unsichtbare Geisterwelt bezeichnet wird. Das hebräische Wort Scheol, welchem wir in den Büchern des Alten Testaments so oft begegnen, bezeichnet dieselbe Sache. De Wette hat die etwas heidnische Bezeichnung „Unterwelt“ gebraucht. Da wir aber dasselbe Wort auf Christum, der ins „Paradies“ gegangen ist, angewandt finden, so zogen wir vor, das griechische Wort „Hades“ beizubehalten, auf daß es nicht mit „Hölle“ γέεννα (gehenna), dem Orte ewiger Pein, verwechselt werde. Im „Hades“ kann sowohl Freude als Pein sein. Der reiche Mann und der arme Lazarus waren beide im Hades. In der Hölle ist nur Pein. Etwas ausführlicher müssen wir des gewöhnlich durch „Kirche“ oder „Gemeine“, von uns aber durch „Versammlung“ übersetzten Wortes ἐκκλησία

(ecclesia) gedenken. Wenn wir auch im allgemeinen bezüglich dieses Ausdrucks unbesorgt sein konnten, so dürfen wir es nie in betreff einer falschen Darstellung des Wortes Gottes sein. Das griechische Wort ἐκκλησία bedeutet „Versammlung“ und bezeichnet besonders eine Versammlung derer, welche in den griechischen Staaten, ähnlich wie in einigen Republiken der Jetztzeit, Bürgerrecht hatten, gegenüber solchen Einwohnern, welche desselben ermangelten, und die den schwer zu übersetzenden Namen παροικος (paroikos) trugen, den wir durch „Fremdling“, oder „ohne Bürgerrecht“ verdeutschelt haben. Daß wir ἐκκλησία nicht durch „Gemeine“ übersetzt haben, geschah deshalb, weil diese Bezeichnung die wahre Bedeutung des Wortes in seinem ursprünglichen Charakter nicht wiedergibt. Um daher jeder Begriffsverwirrung vorzubeugen, haben wir es durch „Versammlung“ übersetzt, und so findet es der Leser in Apostelgesch. 19, 41 unzweifelhaft gebraucht, wo wir lesen: „Der Stadtschreiber entließ die Versammlung“. Das Wort wird auf jede Art von Versammlung angewandt, sowohl auf diejenige der Kinder Israel in der Wüste, als auch auf diejenige der ins Theater stürzenden Aufrührer und Gesezeszeiferer zu Ephesus (Apostelgesch. 19); sowohl auf die allgemeine Versammlung der Christen im Himmel, als auch auf die sogenannte Gemeinde auf der Erde, auf die Versammlung an einem Orte oder auch in irgend einem Hause.

Das Wort „Buße“ genügt uns nicht, obgleich wir es aufgenommen haben, da es mehr einen äußerlichen Charakter trägt und ein Werketun bezeichnet. Es wurde „Bekehrung“ als eine geeignete Bezeichnung vorgeschlagen; allein obwohl mehrere Übersetzer dieselbe gebraucht haben, sind wir ihnen doch nicht gefolgt, weil Bekehrung nicht die Bedeutung des Wortes μετάνοια (metanoia) wiedergibt. Μετάνοια ist das sittliche Urteil der Seele über alles Vergangene, sowie über alles das, was sie, als im Fleische, vor Gott ist. Andere haben „Sinnesänderung“ vorgezogen und sind allerdings der wahren Bedeutung etwas näher gerückt. Allein da in diesem Ausdruck das Urteil der Seele in Bezug auf die Vergangenheit fehlte, sahen wir uns genötigt, bei dem Worte „Buße“ zu bleiben.

Das Wort „Älteste“ entspricht nicht vollkommen dem griechischen πρεσβύτερος (presbyteros), weil dieses letztere, obwohl es unzweifelhaft für ein Amt gebraucht wird, in verschiedenen Stellen einen Gegensatz zu νεώτερος (neoteros), Jüngere, bildet, der in dem deutschen Ausdruck ganz und gar verloren ist. Allerdings ist πρεσβύτερος nicht bloß ein alter Mann: πρεσβύτης (presbytäs), sondern wird für die ganze Klasse der Alten, im Gegensatz zu den Jüngeren, gebraucht. Unter den Juden, welche Christen geworden, ist in der Schrift keine Spur von irgend einem bestimmten Amte, „Älteste“ genannt, vorhanden.

Die Apostelgeschichte hat oft das Wort: „Anbeter“ oder „Anbetende“ σεβόμενος (sebomenos), wodurch der Name einer zahlreichen Klasse aus den Heiden bezeichnet wurde, welche, die Eitelkeit des heidnischen Götzendienstes erkennend und seinen Unfug verabscheuend, dem jüdischen Gottesdienst beiwohnten, hier für ihre innere Not eine Zuflucht suchten und, wenn auch nicht hinreichend, dennoch, trotz der Untreue der Juden — so kräftig ist die Wahrheit Gottes — eine solche fanden. Wir finden daher viele aus dieser Klasse, welche dem Apostel Paulus und anderen Dienern Gottes nachfolgten. — „Profelyten“ ist ein anderes Wort, obwohl die Anbeter auch solche gewesen sein mögen. Wir hätten gleich anderen das Wort durch „Gottesfürchtige“ übersetzen können; allein hierdurch würde zwar der Zustand einer Seele, nicht aber, wie in der Apostelgeschichte, der Name einer besonderen Klasse von Menschen bezeichnet sein welche, ob zwar Heiden von Geburt, dem Gottesdienst der Juden beiwohnten.

In betreff des Wortes πλεονεξία (pleonexia) und πλεονέκτης (pleonektäs), welches von allen durch „Habsucht“ oder „Geldgier“ (bezw. der Habfüchtige, der Geldgierige) übersetzt worden ist, bemerken wir, daß auch wir diese Übersetzung beibehalten haben. Doch sind wir der Überzeugung, daß jenes

Wort, indem es eine zügellose Zuneigung zu dem bezeichnet, was dem mit pleonexia Erfüllten nicht gehört, nicht nur auf die Habsucht, sondern auch auf die fleischliche Lust hindeutet. Siehe Eph. 5, 3. 5; Kol. 3, 5; 2. Petr. 2, 3. 14; 1. Thess. 4, 6; 1. Kor. 5, 10. 11; Eph. 4, 19. Die letzte Stelle erklärt den allgemeinen Gebrauch des Wortes; einige der übrigen sind nicht so bestimmt.

Zu erwähnen ist ferner der durch „Diener“ übersetzte Ausdruck *ὑπηρέτης* (hypäretäs). Es gibt außer diesem Worte noch zwei andere, die ebenso übersetzt werden können, nämlich *δοῦλος* (doulos) und *διάκονος* (diakonos). Doulos ist ein Slave; diakonos ein gewöhnlicher Diener, bei Tische u.; hypäretäs aber ist mehr amtlich oder offiziell. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist „Ruderer“, und bezeichnet im allgemeinen jemanden, der sich in einem bestimmten Dienst befindet. Da wir dieses Wort aber nur durch „Diener“ übersetzen konnten, so geben wir hier die Stellen an, in welchen es vorkommt: Matth. 5, 25; 26, 58; Mark. 14, 54. 65; Luk. 1, 2; 4, 20; Joh. 7, 32. 45. 46; 18, 3. 12. 18. 22. 36; 19, 6; Apostelg. 5, 22. 26; 13, 5; 26, 16; 1. Kor. 4, 1.

Endlich noch eine kurze Bemerkung über das Wörtchen „also“ in Joh. 3, 16. Es ist möglich, daß sich dasselbe auf das vorhergehende „ewiges Leben habe“ bezieht, und dann drückt der nächste Gedanke eine Folgerung aus, und das „also“ bezeichnet mehr den Zweck, die Art und Weise der Liebe, als die Kraft derselben, so daß man sagen könnte: „Denn in der Art hat Gott die Welt geliebt u.“

Dem Leser wird in 2. Kor. 2, 16 der ungewöhnliche Ausdruck „Wohlgeruch des Todes“ auffallen. Zum Verständnis desselben wird ihm die Bemerkung von Nutzen sein, daß dieser Ausdruck bildlich ist und auf die römischen Triumphzüge anspielt. Man verbrannte nämlich bei denselben wohlriechende Kräuter, Weihrauch u. und tötete bei dieser Gelegenheit oft viele Gefangene, während andere Gefangene verschont wurden. Der „Wohlgeruch“ war also für die einen ein „Geruch des Todes“, für die anderen „ein Geruch des Lebens“. Ebenso, sagt der Apostel, sei auch das Evangelium, wenn es angenommen werde, ein Mittel des Lebens; wenn es aber nicht angenommen werde, so kostbar es auch sei, ein Anlaß zur Verurteilung.

Der mit den Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen der damaligen Zeit wenig vertraute Leser wird nicht selten auf noch andere Ausdrücke stoßen, die unseres Erachtens, da wir sie ohne Umschreibung nicht deutsch wiederzugeben vermochten, einer kurzen Erläuterung bedürfen. Wir lassen sie der Reihe nach folgen.

Das „Prätorium“. Durch dieses Wort wurde das Hauptquartier eines römischen Lagers, wo der Oberbefehlshaber seine amtliche Stellung hatte, oder in Rom dasjenige der kaiserlichen Garde bezeichnet, und war also im allgemeinen das besetzte Hauptquartier der Kriegsknechte; und weil die von dem Kaiser abhängenden Landpfleger einer Provinz Prätores hießen, so wurde auch der Saal, in welchem diese, wie der Oberbefehlshaber in dem Hauptquartier, Anordnungen trafen und Urteile fällten, „Prätorium“ genannt. Das Wort wird in allen diesen Bedeutungen, die erste ausgenommen, im Neuen Testament gebraucht, und wir haben es deshalb unverändert gelassen.

Das „Synedrium“ war die oberste Verwaltungsbehörde und der höchste Gerichtshof der Juden, der seine Sitzungen in Jerusalem abhielt, 71 Mitglieder zählte und aus Priestern, Schriftgelehrten und Ältesten gebildet wurde; der jeweilige Hohepriester führte den Vorsitz in demselben.

Die „Synagoge“ war für das Judentum dasselbe, was heute für die bekennende Christenheit die „Kirche“ ist. Man brachte zwar die Opfer nur im Tempel dar, aber in den Synagogen fanden die gewöhnlichen Gottesdienste statt. Hier las man das Wort, hier predigte man; von hier ging auch die Zucht aus, indem man diejenigen, welche man nicht für treue Juden hielt, ausschloß.

„Asiarchen“ waren Beamte des prokonsularischen Asiens (eines Theiles von Kleinasien), welche jährlich von den Vornehmsten der Provinz gewählt wurden, um bei den verschiedenen Götzendiensten als Vorsteher zu dienen und die zu Ehren der Götter gefeierten Festspiele anzuordnen.

Der „Areopagus“ war ein von Solon, dem Gesetzgeber von Athen, eingerichteter Gerichtshof, um sowohl über die Sitten der Athener, als auch darüber zu wachen, daß den Göttern die gebührende Ehre erwiesen würde. Diese Einrichtung wurde, obgleich ihrer Wichtigkeit beraubt, auch unter der Herrschaft der Römer beibehalten. Dieser Gerichtshof hielt auf dem Hügel des Mars oder Ares, wovon der Name „Areopagus“, d. h. Ares- oder Mars-hügel, abgeleitet ist, seine Sitzungen. Man kann daher Apostelgesch. 17, 19 sowohl: „Sie führten ihn zum Areopag“ (oder Areshügel), als auch: „vor den Gerichtshof, genannt Areopagus“, übersetzen.

„Sandalen“ waren Sohlen, welche mit ledernen Riemen unter die Füße gebunden wurden. Als die römische Üppigkeit sich ausbreitete, trugen die Männer Schuhe oder Halbstiefel, *ὑποδήματα κοῖλα* (*hypodämata koila*) und, wie es scheint, später bloß *ὑποδήματα* (*hypodämata*) genannt. Im Neuen Testament finden sich sowohl „Hypodämata“ als auch „Sandalen“. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß jene Üppigkeit die Jünger erreicht hat; und da die Schriftsteller des Neuen Testaments zwei Wörter für dieselbe Sache gebrauchen, so wird der Leser unter „Sandalen“ jene mit ledernen Riemen unter die Füße gebundenen Sohlen verstehen.

Münzen und Maße. Die genaue Kenntniss des Wertes der verschiedenen Geldmünzen ist nicht sehr wichtig, weil dieselben im Neuen Testament im allgemeinen nur gebraucht werden, um große oder geringere Summen zu bezeichnen, und dieser Unterschied aus den betreffenden Stellen selbst hervorgeht. Weil wir aber einige griechische Namen gebraucht haben, so geben wir hier den ungefähren Wert der verschiedenen Münzen an. Hinsichtlich der Drachme bemerken wir nur, daß einige den Wert derselben geringer angeben als wir. — Lepton: $\frac{1}{2}$ Pfennig oder noch weniger; die kleinste Geldmünze. — Quadrans: so viel wie 2 Lepta. — Assarion (As) = 4 Quadrans oder 8 Lepta. — Denar: beinahe so viel wie eine Drachme. — Drachme: etwa 75 Pfennig. — Doppeldrachme: 1 Mark 50 Pfennig. — Mine (= 50 Selas): die Silbermine ungefähr 125 Mark; die Goldmine ungefähr 2 250 Mark. — Talent (= 60 Minen): der Wert eines Talentess war in den verschiedenen Ländern verschieden. Im Neuen Testament ist wahrscheinlich das syrische Talent gemeint. Das silberne Talent in Syrien belief sich nach heutigem Geldeswert auf etwa 7 500 Mark, das goldene auf rund 135 000 Mark. — Chöniq: ungefähr ein Liter. — Bath: 6 Hin (1 Hin = 12 Log) oder ungefähr 24 Liter. — Corus: 10 Bath oder etwa 240 Liter. — Stadium: ein Längenmaß, 600 griech. Fuß oder ungefähr 190 Meter betragend.

Indem wir nun unser Werk der Öffentlichkeit übergeben, befehlen wir es, und gewiß nicht zum ersten Male, von ganzem Herzen Dem, von welchem allein aller Segen kommt, und dessen Genehmigung mehr gilt als diejenige aller Menschen. Sollte es jemand der Mühe wert achten, uns persönlich oder öffentlich auf Fehler irgendwelcher Art aufmerksam zu machen, so werden wir solche Hinweise dankbar benutzen, um dem deutschen Volke das teure Wort Gottes immer reiner und vollkommener in die Hand zu geben.

(1865.)

Wir können die zweite Ausgabe dieser Übersetzung des Neuen Testaments nicht veröffentlichen, ohne den Herrn zu preisen, daß Er der ersten das Siegel Seiner Genehmigung aufgedrückt hat. Wir haben gute Hoffnung, daß dieses Werk die Frucht Seines Willens und Seiner Gnade ist, und daß es vielen gläubigen Seelen nützlich und willkommen gewesen ist. Zu dem Vorwort der ersten Ausgabe haben wir nur wenig hinzuzufügen, da alles Wesentliche bei dieser zweiten Ausgabe unverändert geblieben ist. Doch haben wir sie sorgfältig bearbeitet, die Übersetzung genau untersucht und den Stil an verschiedenen Stellen verbessert, aber dabei stets an unserem Vorsatz festgehalten, das Wort Gottes so genau wie möglich in einer Sprache, in der es nicht geschrieben ist, wiederzugeben. Die wesentlichste Veränderung, die wir haben eintreten lassen, besteht in der Auflösung einer Menge von Participien, da der zu häufige Gebrauch derselben in der deutschen Sprache ungewöhnlich ist. In einigen Stellen, wo die Genauigkeit und die Kraft der Darstellung durch diese Veränderung gefährdet erschien, haben wir die griechische Form des Satzes buchstäblich als Note vermerkt. Auch gibt es Sätze, wo man den Wohlklang nicht befriedigen kann, ohne die wahre Bedeutung zu verlieren; so z. B. in 2. Corinth. 5, 19: „Gott war in Christo, die Welt mit sich selber versöhnend“. In solchen Fällen haben wir den schönen Stil der wahren Bedeutung zum Opfer gebracht. Doch hoffen wir, daß im allgemeinen die Übersetzung klarer und in Kleinigkeiten genauer ist; im Ganzen ist sie dieselbe geblieben.

Vorrede zur siebenten und achten Ausgabe.

(1891.)

Wir haben zu diesen Ausgaben (in derselben Weise wie zu den früheren) nochmals das ganze Neue Testament einer genauen Durchsicht unterworfen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Lesarten der alten Handschriften. Indes haben wir nur dann fragliche Worte oder Stellen aus dem Text ausgeschieden und in das Variantenverzeichnis im Anhang verwiesen, wenn die vertrauenswürdigsten Kritiker in ihrem Urtheil einstimmig waren. In allen anderen Fällen stellten wir die abweichende Lesart unter „M. l.“ (Mehrere lesen), oder auch „B. l.“ (Viele lesen) in das genannte Verzeichnis. Oft haben wir auch im Texte selbst Worte und Sätze, die in den alten und anderen Handschriften fehlen, der Kürze wegen in eckige Klammern [] gesetzt. Selbstverständlich konnten wir nicht jede kleine, unwesentliche Abweichung vermerken, da es ja nie unser Zweck gewesen ist, eine kritische Ausgabe zu veranstalten. Hier und da haben wir auch im Wortlaut und in der Satzstellung Änderungen vorgenommen.

Der Herr wolle auch diese neuen Ausgaben, welche in Verbindung mit der zweiten bezw. dritten Ausgabe des Alten Testaments erscheinen, mit Seinem Segen begleiten!



Der Brief an die Hebräer.

1 Nachdem Gott vielfältig und auf
mancherlei Weise ehemals^a zu den Vä-
tern geredet hat in den^b Propheten,
hat er am Ende dieser Tage zu uns
2 geredet im Sohne^c, *den er gesetzt hat
zum Erben aller Dinge, durch den er
3 auch die Welten gemacht hat; *welcher,
der Abglanz seiner Herrlichkeit seiend
und der Abdruck seines Wesens und alle
Dinge durch das Wort seiner^d Macht
tragend, nachdem er [durch sich selbst]
die Reinigung der Sünden gemacht, sich
gesetzt hat zur Rechten der Majestät in
4 der Höhe; *indem er um soviel besser
geworden ist als die Engel, als er einen
vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt
5 hat. *Denn zu welchem der Engel hat
er je gesagt: „Du bist mein Sohn,
heute habe ich dich gezeugt“^e? Und
wiederum: „Ich will ihm zum Vater,
und er soll mir zum Sohne sein“^f?
6 *Und wiederum, wenn er den Erst-
geborenen in den Erdbreis^g einführt,
spricht er: „Und alle Engel Gottes
7 sollen ihn anbeten“^h. *Und in Bezug
auf die Engel zwar spricht er: „Der
seine Engel zu Windenⁱ macht und seine
8 Diener zu einer Feuerflamme“^k; *in Be-
zug auf den Sohn aber: „Dein Thron,
o Gott, ist in die Zeitalter der Zeit-
alter^l, und ein Scepter der Aufrichtig-
9 keit ist das Scepter deines Reiches; *du
hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosig-
keit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott,
dich gesalbt mit Freudenöl über deine
10 Genossen“^m. *Und: „Du, Herr, hast im

Anfang die Erde gegründet, und die
Himmel sind Werke deiner Hände; *sieⁿ 11
werden untergehen, du aber bleibst; und
sie alle werden veralten wie ein Kleid,
*und wie ein Gewand wirst du sie zu- 12
sammenwickeln, und sie werden verwan-
delt werden. Du aber bist derselbeⁿ, und
deine Jahre werden nicht vergehen.“^o
*Zu welchem der Engel aber hat er je 13
gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde lege zum Schemel
deiner Füße“^p? *Sind sie nicht alle 14
dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst
um derer willen, welche die Seligkeit
ererbten sollen?

Deswegen sollen wir umsomehr auf **2**
das achten, was wir gehört haben, da-
mit wir nicht etwa abgleiten^q. *Denn **2**
wenn das durch Engel geredete Wort
fest war und jede Übertretung und jeder
Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing,
*wie werden wir entfliehen, wenn wir **3**
eine so große Errettung vernachlässigen^r?
welche, nachdem sie den Anfang der
Verkündigung durch den Herrn empfan-
gen hat, uns von denen bestätigt worden
ist, die es gehört haben, *indem Gott **4**
außerdem mitzeugte, sowohl durch Zei-
chen als durch Wunder und mancherlei
Wunderwerke und Austeilungen des Hei-
ligen Geistes nach seinem Willen.

Denn nicht Engeln hat er unterwor- **5**
fen den zukünftigen Erdbreis, von wel-
chem wir reden; *es hat aber irgendwo **6**
jemand bezeugt und gesagt: „Was ist
der Mensch, daß du seiner gedenkst,

^a D. vor alters. — ^b D. durch die. — ^c d. h. in der Person des Sohnes, nicht nur durch den Sohn; es ist bezeichnend, daß der Artikel im Griechischen fehlt. — ^d d. h. seiner eigenen. — ^e Ps. 2, 7. — ^f 1. Chron. 17, 13. — ^g D. die bewohnte Erde; so auch Kap. 2, 5. — ^h Ps. 97, 7. — ⁱ And.: zu Geistern. — ^k Ps. 104, 4. — ^l Ps. das Zeitalter des Zeitalters. — ^m Ps. 45, 6. 7. — ⁿ d. h. der ewig Unveränderliche. — ^o Ps. 102, 25—27. — ^p Ps. 110, 1. — ^q D. daran vorbeigleiten, es verfehlen. — ^r D. mißachten.

oder des Menschen Sohn, daß du auf
 7 ihn siehst^a? *Du hast ihn ein wenig
 unter die Engel erniedrigt^b; mit Herr-
 lichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt
 [und ihn gesetzt über die Werke deiner
 8 Hände]; *du hast alles seinen Füßen^c
 unterworfen.^d Denn indem er ihm
 alles unterworfen, hat er nichts gelassen,
 das ihm nicht unterworfen wäre; jetzt
 aber sehen wir ihm noch nicht alles
 9 unterworfen. *Wir sehen aber Jesum,
 der ein wenig unter die Engel wegen
 des Leidens des Todes erniedrigt war,
 mit^e Herrlichkeit und Ehre gekrönt, —
 so daß er durch Gottes Gnade für alles^f
 10 den Tod schmeckte. *Denn es geziemte
 ihm, um deswillen alle Dinge und durch
 den alle Dinge sind, indem er viele
 Söhne zur Herrlichkeit brachte, den An-
 führer ihrer Errettung durch Leiden
 11 vollkommen zu machen. *Denn sowohl
 der, welcher heiligt, als auch die, welche
 geheiligt werden, sind alle von einem;
 um welcher Ursache willen er sich nicht
 12 schämt, sie Brüder zu nennen, *indem
 er spricht: „Ich will deinen Namen
 kundtun meinen Brüdern; inmitten der
 Versammlung will ich dir lobsingen“.^g
 13 *Und wiederum: „Ich will mein Ver-
 trauen auf ihn setzen“.^h Und wiederum:
 „Siehe, ich und die Kinder, die Gott
 14 mir gegeben hat“.ⁱ *Weil nun die Kin-
 der Blutes und Fleisches teilhaftig sind,
 hat auch er gleicherweise^k an denselben
 teilgenommen, auf daß er durch den
 Tod den zunichte machte, der die Macht
 15 des Todes hat, das ist den Teufel, *und
 alle die befreite, welche durch Todes-
 furcht das ganze Leben hindurch der
 16 Knechtschaft^l unterworfen^m waren. *Denn
 er nimmt fürwahr sich nicht der Engel

anⁿ, sondern des Samens Abrahams
 nimmt er sich an. *Daher mußte er in 17
 allem den Brüdern gleich werden, auf daß
 er in den Sachen mit Gott^o ein barm-
 herziger und treuer Hoherpriester werden
 möchte, um die Sünden des Volkes zu
 sühnen; *denn worin er selbst gelitten 18
 hat, als er versucht wurde, vermag er
 denen zu helfen, die versucht werden.

Daher, heilige Brüder, Genossen der **3**
 himmlischen Berufung, betrachtet den
 Apostel und Hohenpriester unseres Be-
 kenntnisses, Jesum, *der treu ist dem, 2
 der ihn gesetzt hat, wie es auch Moses
 war in seinem ganzen Hause^p. *Denn 3
 dieser ist größerer Herrlichkeit würdig
 geachtet worden als Moses, insofern
 größere Ehre, als das Haus, der hat,
 der es bereitet hat. *Denn jedes Haus 4
 wird von jemandem bereitet; der aber
 alles bereitet hat, ist Gott. *Und Moses 5
 zwar war treu in seinem ganzen Hause
 als Diener, zum Zeugnis von dem, was
 hernach geredet werden sollte; *Christus 6
 aber als Sohn über sein Haus, dessen
 Haus wir sind, wenn wir anders die
 Freimütigkeit und den Ruhm der Hoff-
 nung bis zum Ende standhaft festhalten.

Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: 7
 „Heute, wenn ihr seine Stimme höret,
 *verhärtet eure Herzen nicht, wie in der 8
 Erbitterung, an dem Tage der Versu-
 chung in der Wüste, *wo eure Väter 9
 mich versuchten, indem sie mich prüften,
 und sie sahen doch meine Werke vierzig
 Jahre. *Deshalb zürnte ich diesem Ge- 10
 schlecht und sprach: Allezeit gehen sie
 irre mit dem Herzen; aber sie haben
 meine Wege nicht erkannt. *So schwur 11
 ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine
 Ruhe eingehen werden!“^q *Sehet zu^r, 12

a D. acht hast. — b Eig. geringer gemacht als. — c Eig. unter seine Füße. — d Ps. 8, 4—6. — e D. den, der ein wenig geringer gemacht war als die Engel, Jesum, wegen des Leidens des Todes mit. — f D. jeden. — g Ps. 22, 22. — h Ps. 16, 1; Jes. 8, 17 und and. St. — i Jes. 8, 18. — k D. in ähnlicher Weise. — l D. Sklaverei. — m D. verfallen. — n Eig. er ergreift nicht Engel, d. h. um sie herauszuführen, zu befreien. — o D. die Gott betreffen; so auch Kap. 5, 1. — p Vergl. 4. Mose 12, 7. — q Ps. 95, 7—11. — r D. mit Einschaltung der Verse 7—11: Deshalb (wie der Heilige Geist spricht: „Heute . . . eingehen werden!“) sehet zu 2c.

Brüder, daß nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei in dem Abfallen vom lebendigen
 13 Gott, *sondern ermuntert euch selbst^a jeden Tag; so lange es heute heißt, auf daß niemand von euch verhärtet werde
 14 durch Betrug der Sünde. *Denn wir sind Genossen des Christus geworden, wenn wir anders den Anfang der Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten,
 15 *indem^b gesagt wird: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung“.
 16 (*Denn welche, als sie gehört hatten, haben ihn erbittert? Waren es aber nicht alle, die durch Moses von
 17 Ägypten ausgezogen waren? *Welchen aber zürnte er vierzig Jahre? Nicht denen, welche gesündigt hatten, deren
 18 Leiber^c in der Wüste fielen? *Welchen aber schwur er, daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, als nur denen,
 19 die ungehorsam gewesen waren?^d *Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens.) *Fürchten wir uns nun, daß nicht etwa, da eine Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, hinterlassen ist, jemand von euch scheine
 2 zurückgeblieben zu sein^e. *Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, gleichwie auch jenen; aber das Wort der Verkündigung nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, nicht mit dem Glauben vermischt war.
 3 *Denn wir, die wir geglaubt haben, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat: „So schwur ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!“
 4 *Denn er hat irgendwo von dem siebenten Tage also gesprochen: „Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen sei-

nen Werken“.^f *Und an dieser Stelle 5 wiederum: „Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!“ *Weil nun übrig= 6 bleibt, daß etliche in dieselbe eingehen, und die, welchen zuerst die gute Botschaft verkündigt worden ist, des Ungehorsams wegen nicht eingegangen sind,
 *so bestimmt er wiederum einen gewissen 7 Tag: „Heute“, in David nach so langer Zeit sagend, wie vorhin gesagt worden ist: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht“.
 *Denn 8 wenn Josuas sie in die Ruhe gebracht hätte, so würde er danach nicht von einem anderen Tage geredet haben. *Also 9 bleibt noch eine Sabbathruhe dem Volke Gottes übrig. *Denn wer in seine Ruhe 10 eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen eigenen. *Laßt uns 11 nun Fleiß anwenden, in jene Ruhe einzugehen, auf daß nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.^h
 *Denn das Wort Gottes ist lebendig und 12 wirksam, und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gele.ⁱte als auch des Markes, und ein Beurteilerⁱ der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; *und kein 13 Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

Da wir nun einen großen Hohen= 14 priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten; *denn wir haben nicht einen Hohen= 15 priester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde. *Laßt uns nun mit Frei= 16

a D. ermahnet einander. — b D. weil, od. so lange als. — c B. Glieder. — d Vergl. 5. Mose 1, 26; 4. Mose 14, 43. — e D. sie nicht erreicht, od. sie verfehlt zu haben. — f 1. Mose 2, 2. — g Griech.: Jesus. — h Vergl. Kap. 3, 18 mit Anmerkung. — i D. Richter.

mühtigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hülfe.

5 Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen bestellt in den Sachen mit Gott, auf daß er sowohl Gaben als Schlachtopfer für **2** Sünden darbringe; *der Rücksicht zu haben vermag mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwach- **3** heit umgeben ist; *und um dieser willen muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. **4** *Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleich- **5** wie auch Aaron. *Also hat auch der Christus sich selbst nicht verherrlicht, um Hohepriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich ge- **6** zeugt“. ^a *Wie er auch an einer anderen Stelle sagt: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek“. ^b *Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat (und um seiner Frömmigkeit ^c willen erhört worden ist,) *obwohl er Sohn ^d war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte; **9** *und, vollendet worden ^e, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen **10** Heils geworden, *von Gott begrüßt ^f als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek; *über welchen wir viel zu sagen haben, und was mit Worten schwer auszulegen ist, weil ihr im Hören träge **12** geworden seid. *Denn da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, bedürftet ihr wiederum, daß man euch lehre, welches

die Elemente des Anfangs der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die der Milch bedürfen und nicht der festen Speise. *Denn jeder, **13** der noch Milch genießt, ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit, denn er ist ein Unmündiger; *die feste Speise aber **14** ist für Erwachsene ^h, welche vermöge der Gewohnheit geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten sowohl als auch des Bösen.

Deshalb, das Wort von dem Anfang **6** des Christus lassend, laßt uns fortfahren zum vollen Wuchse ⁱ und nicht wiederum einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, *der Lehre von Waschungen **2** und dem Hände-Auslegen und der Toten-Auferstehung und dem ewigen Gericht. *Und dies wollen wir tun, wenn Gott **3** es erlaubt. *Denn es ist unmöglich, die- **4** jenigen, welche einmal erleuchtet waren, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes, *und geschmeckt haben **5** das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters, *und **6** abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes für sich selbst kreuzigen und ihn zur Schau stellen ^k. *Denn das Land, wel- **7** ches den häufig über dasselbe kommenden Regen trinkt und nütliches Kraut hervorbringt für diejenigen ^l, um deren willen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott; *wenn es aber Dor- **8** nen und Disteln hervorbringt, so ist es unbewährt und dem Fluche nahe, und sein Ende ist die ^m Verbrennung. *Wir **9** aber sind in Bezug auf euch, Geliebte, von besseren und mit der Seligkeit ⁿ verbundenen Dingen überzeugt, wenn

^a Ps. 2, 7. — ^b Ps. 110, 4. — ^c D. Ehrfurcht, Furcht. — ^d S. Vers 5. — ^e D. vollkommen gemacht. — ^f D. angeredet. — ^g Fig. der an Milch Anteil hat. — ^h B. Vollkommene; im Griech. für „Erwachsene“ gebraucht. — ⁱ D. zur Vollkommenheit; vergl. die vorhergehende Anmerkung. — ^k d. h. der Schmach preisgeben. — ^l D. und Kraut hervorbringt, denen nützlich. — ^m B. zur. — ⁿ D. Errettung.

10 wir auch also reden. *Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen, da ihr den Heiligen gedient habt und dienet. *Wir wünschen aber sehr, daß ein jeder von euch denselben Fleiß beweise zur vollen Gewißheit der Hoffnung bis ans Ende, 12 *auf daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben. *Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur er, weil er bei keinem Größeren zu schwören hatte, bei 14 sich selbst *und sprach: „Wahrlich, reichlich^a werde ich dich segnen, und sehr^b werde ich dich mehren“.^c *Und nachdem er also ausgeharrt hatte, erlangte er die 16 Verheißung. *Denn Menschen schwören [wohl] bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen ein Ende alles Widerspruchs zur Bestätigung; *worin^d Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überschwenglicher beweisen wollte, mit einem 18 Eide ins Mittel getreten ist, *auf daß wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, daß Gott lügen sollte, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoff- 19 nung, *welche wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hin- 20 eingeht, *wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, welcher Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7 Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenhing, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte, 2 und ihn segnete, *welchem auch Abra-

ham den Zehnten zuteilte von allem; der erstlich verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt, sodann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens, *ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes verglichen^e, bleibt Priester auf immerdar. *Schauet aber, wie 4 groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab. *Und zwar haben die 5 von den Söhnen Levi, welche das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volke zu nehmen nach dem Gesetz, das ist von ihren Brüdern, wiewohl sie aus den Lenden Abrahams gekommen sind. *Er aber, der sein Ge- 6 schlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte. *Ohne allen Widerspruch aber 7 wird das Geringere von dem Besseren gesegnet. *Und hier zwar empfangen 8 Menschen, welche sterben, die Zehnten, dort aber einer, von welchem bezeugt wird, daß er lebe; *und so zu sagen ist 9 durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden; *denn 10 er war noch in der Lende des Vaters, als Melchisedek ihm entgegenhing.

Wenn nun die Vollkommenheit durch 11 das levitische Priestertum wäre, (denn in Verbindung mit demselben^f hat das Volk das Gesetz empfangen,) welches Bedürfnis war noch vorhanden, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufstehe und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werde? *Denn 12 wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt. *Denn der, von wel- 13 chem dies gesagt wird, gehört zu^g einem

^a Eig. segnend. — ^b Eig. mehrend. — ^c 1. Mose 22, 17. — ^d D. weshalb. — ^e D. ähnlich gemacht. — ^f D. gegründet auf dasselbe. — ^g B. hat teilgenommen an.

anderen Stamme, aus welchem niemand
 14 des Altars gewartet hat. *Denn es ist
 offenbar, daß unser Herr aus Juda ent-
 sprossen^a ist, zu welchem Stamme Mo-
 ses nichts in Bezug auf Priester geredet
 15 hat. *Und es ist noch weit augenschein-
 licher, wenn, nach der Gleichheit Mel-
 chisedeks, ein anderer Priester aufsteht,
 16 *der es nicht nach dem Gesetz eines
 fleischlichen^b Gebots geworden ist, son-
 dern nach der Kraft eines unauflösllichen
 17 Lebens. *Denn ihm wird bezeugt: „Du
 bist Priester in Ewigkeit nach der Ord-
 nung Melchisedeks“.^c
 18 Denn da ist eine Abschaffung des vor-
 hergehenden Gebots seiner Schwachheit
 19 und Nutzlosigkeit wegen, *(denn das Ge-
 setz hat nichts zur Vollendung gebracht,) und die Einführung einer besseren Hoff-
 nung, durch welche wir Gott nahen.
 20 *Und inwiefern dies nicht ohne Eidschwur
 21 war, *(denn jene sind ohne Eidschwur
 Priester geworden, dieser aber mit Eid-
 schwur durch den, der zu ihm^d sprach:
 „Der Herr hat geschworen, und es wird
 ihn nicht gereuen: Du bist Priester in
 Ewigkeit [nach der Ordnung Melchise-
 22 deks],“) *insofern ist Jesus eines besse-
 23 ren Bundes Bürge geworden. *Und jener
 sind mehrere Priester geworden, weil sie
 durch den Tod verhindert waren zu blei-
 24 ben; *dieser aber, weil er in Ewigkeit
 bleibt, hat ein unveränderliches^e Priester-
 25 tum. *Daher vermag er auch völlig zu
 erretten, die durch ihn Gott nahen, in-
 dem er immerdar lebt, um sich für sie
 26 zu verwenden^f. *Denn ein solcher Hoher-
 priester geziemte uns: heilig^g, unschul-
 dig^h, unbefleckt, abgesondert von den
 Sündern und höher als die Himmel ge-
 27 worden, *der nicht Tag für Tag nötig
 hat, wie die Hohenpriester, zuerst für
 die eigenen Sünden Schlachtopfer dar-

zubringen, sodann für die des Volkes;
 denn dieses hat er ein für allemal ge-
 tan, als er sich selbst geopfert hat. *Denn 28
 das Gesetz bestellt Menschen zu Hohen-
 priestern, die Schwachheit haben; das
 Wort des Eidschwurs aber, der nach dem
 Gesetz gekommen ist, einen Sohn, voll-
 endetⁱ in Ewigkeit.

Die Summe^k dessen aber, was wir **S**
 sagen, ist: Wir haben einen solchen Ho-
 henpriester, der sich gesetzt hat^l zur Rech-
 ten des Thrones der Majestät in den
 Himmeln, *ein Diener des Heiligtums **2**
 und der wahrhaftigen Hütte, welche der
 Herr errichtet hat, nicht der Mensch.

Denn jeder Hohepriester wird bestellt, **3**
 um sowohl Gaben als Schlachtopfer dar-
 zubringen; daher ist es notwendig, daß
 auch dieser etwas habe, das er darbringe.
 *Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre **4**
 er nicht einmal Priester, weil solche da
 sind, die nach dem Gesetz die Gaben
 darbringen, *(welche dem Abbilde und **5**
 Schatten der himmlischen Dinge dienen,
 gleichwie Moses eine göttliche Weisung
 empfing, als er im Begriff war, die
 Hütte aufzurichten; denn „siehe“, spricht
 er, „daß du alles nach dem Muster
 machest, das dir auf dem Berge gezeigt
 worden ist“.)^m *Jetzt aber hat er einen **6**
 vortrefflicheren Dienst erlangt, insofern er
 auch Mittler ist eines besseren Bundes,
 der auf Grund besserer Verheißungen
 gestiftet ist. *Denn wenn jener erste **7**
 Bund tadellos wäre, so wäre kein Raum
 gesucht worden für einen zweiten. *Denn **8**
 tadelnd spricht er zu ihnen: „Siehe, es
 kommen Tage, spricht der Herr, da werde
 ich in Bezug auf das Haus Israel und
 in Bezug auf das Haus Juda einen
 neuen Bund vollziehen; *nicht nach dem **9**
 Bunde, den ich mit ihren Vätern machte
 an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff,

^a D. aufgegangen. — ^b Eig. fleischernen. — ^c Ps. 110, 4. — ^d D. in Bezug auf ihn. — ^e D. unübertragbares. — ^f D. sie zu vertreten, für sie zu bitten. — ^g D. fromm. — ^h D. arglos, ohne Trug. — ⁱ D. vollkommen gemacht. — ^k D. Der Hauptpunkt. — ^l D. der da sitzt. — ^m 2. Mose 25, 40.

um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und ich kümmerte mich nicht
 10 um sie, spricht der Herr. *Denn dies ist der Bund, den ich dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum
 11 Volke sein. *Und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen vom Kleinen^a bis zum Großen
 12 unter ihnen. *Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde
 13 ich nie^b mehr gedenken.“^c *Indem er sagt: „einen neuen“, hat er den ersten alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe.

① Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen des Dienstes^d und das
 2 Heiligtum, ein weltliches. *Denn eine Hütte wurde zugerichtet, die vordere^e, in welcher sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote, welche das Heilige genannt wird;
 3 *hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt
 4 wird, *die ein goldenes Räucherfaß^f hatte und die Lade des Bundes, überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesproßt hatte,
 5 und die Tafeln des Bundes; *oben über derselben aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Versöhnungsdeckel^g überschattend, von welchen Dingen jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.

6 Da nun dieses also eingerichtet ist, ge-

hen in die vordere^e Hütte allezeit die Priester hinein und vollbringen den Dienst^h; *in die zweite aber einmal des Jahres
 7 rez allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, welches er für sich selbst und für die Verirrungen des Volkes darbringt;
 *wodurch der Heilige Geist dieses anzeigt,
 8 daß der Weg zum Heiligtumⁱ noch nicht geoffenbart ist, so lange die vordere^e Hütte noch Bestand hat, *welches ein
 9 Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit ist, nach welchem sowohl Gaben als Schlachtopfer dargebracht werden, die dem Gewissen nach den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst übt,
 *welcher allein in Speisen und Getränken
 10 und verschiedenen Waschungen besteht, in Satzungen des Fleisches, auferlegt bis auf die Zeit der Zurechtbringung. *Christus
 11 stus aber, gekommen als Hohepriester der zukünftigen Güter^k, in Verbindung mit der größeren^l und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht, (das heißt nicht von dieser Schöpfung ist,) *auch nicht mit^m Blut von Böcken
 12 und Kälbern, sondern mit^m seinem eigenen Blute, ist ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. *Denn wenn
 13 das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigkeit des Fleisches heiligt, *wieviel mehr wird das
 14 Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienenⁿ! *Und darum ist er Mittler
 15 eines neuen Bundes, damit, da der Tod stattgefunden hat zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde, die Berufenen die Verheißung des ewigen

^a D. Geringen. — ^b D. durchaus nicht. — ^c Jer. 31, 31—34. — ^d D. Gottesdienstes. — ^e B. die erste. — ^f D. vielleicht: einen goldenen Räucheraltar. — ^g D. Gnadenstuhl; dasselbe Wort wie Röm. 3, 25. — ^h B. die Dienstleistungen. — ⁱ D. zu dem Allerheiligsten. — Da jetzt aber der Vorhang zerrissen ist, so sind die zwei (Heiliges und Allerheiligstes) zu einem geworden. — ^k d. i. der Segnungen, welche Christus einführen sollte. — ^l D. durch die größere. — ^m D. durch. — ⁿ D. Gottesdienst darzubringen.

16 Erbes empfangen; (*denn wo ein Testa-
ment^a ist, da muß notwendig der Tod
dessen eintreten, der das Testament ge-
17 macht hat. *Denn ein Testament ist gül-
tig, wenn der Tod eingetreten ist^b, weil
es niemals Kraft hat, so lange der lebt,
18 der das Testament gemacht hat;) *daher
ist auch der erste Bund nicht ohne Blut
19 eingeweiht worden. *Denn als jedes Ge-
bot nach dem Gesetz von Moses zu dem
ganzen Volke geredet war, nahm er das
Blut der Kälber und Böcke mit Wasser
und Purpurwolle und Ijop und be-
sprengte sowohl das Buch selbst, als auch
20 das ganze Volk, *und sprach: „Dies ist
das Blut des Bundes, den Gott für euch
21 geboten hat“.^c *Und auch die Hütte
und alle Gefäße des Dienstes besprengte
22 er gleicherweise mit dem Blute; *und fast
alle Dinge werden mit Blut gereinigt
nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießung
23 ist keine Vergebung. *Es war nun nötig,
daß die Abbilder der Dinge in den Him-
meln hierdurch gereinigt wurden, die
himmlischen Dinge selbst aber durch
24 bessere Schlachtopfer als diese. *Denn
der Christus ist nicht eingegangen in
das mit Händen gemachte Heiligtum, ein
Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in
den Himmel selbst, um jetzt vor dem
Angezicht Gottes für uns zu erscheinen;
25 *auch nicht, auf daß er sich selbst oft-
mals opferte, wie der Hohepriester all-
jährlich in das Heiligtum hineingeht mit
26 fremdem Blut; *sonst hätte er oftmals
leiden müssen von Grundlegung der Welt
an; jetzt aber ist er einmal in der Voll-
endung der Zeitalter geoffenbart worden
zur Abschaffung der Sünde durch sein
27 Opfer^d. *Und ebenso wie es den Men-
schen gesetzt ist, einmal zu sterben, da-
28 nach aber das Gericht, *also wird auch

der Christus, nachdem er einmal ge-
opfert worden ist, um vieler Sünden
zu tragen, zum zweiten Male denen, die
ihn erwarten, ohne Sünde^e erscheinen
zur Seligkeit.

Denn da das Gesetz einen Schatten **10**
der zukünftigen Güter, nicht der Dinge
Ebenbild selbst hat, so kann es nimmer
mit denselben Schlachtopfern, welche sie
alljährlich ununterbrochen darbringen,
die Hinzunahenden vollkommen machen.
*Denn würde sonst nicht ihre Darbrin- 2
gung aufgehört haben, weil die den
Gottesdienst übenden, einmal gereinigt,
kein Gewissen mehr von Sünden gehabt
hätten? *Aber in jenen Opfern ist all- 3
jährlich ein Erinnern an die Sünden;
*denn unmöglich kann Blut von Stieren 4
und Böcken Sünden hinwegnehmen.
*Darum, als er in die Welt kommt, 5
spricht er: „Schlachtopfer und Speis-
opfer hast du nicht gewollt, einen Leib
aber hast du mir bereitet; *an Brand- 6
opfern und Opfern für die Sünde hast
du kein Wohlgefallen gefunden. *Da 7
sprach ich: Siehe, ich komme, (in der
Rolle des Buches steht von mir geschrie-
ben,) um deinen Willen, o Gott, zu
tun.“^f *Indem er vorher sagt: „Schlacht- 8
opfer und Speisopfer und Brandopfer
und Opfer für die Sünde hast du nicht
gewollt, noch Wohlgefallen daran gefun-
den,“ (die nach dem Gesetz dargebracht
werden,) *sprach er dann: „Siehe, ich 9
komme, um deinen Willen zu tun“. (Er
nimmt das Erste weg, auf daß er das
Zweite aufrichte.) *Durch welchen Willen 10
wir geheiligt sind durch das ein für alle-
mal geschene Opfer des Leibes Jesu
Christi. — *Und jeder Priester steht täg- 11
lich da, den Dienst verrichtend und oft die-
selben Schlachtopfer darbringend, welche

^a Für „Testament“ und „Bund“ ist im Griech. dasselbe Wort gebraucht. — ^b Fig. bei Toten od. über Toten. —
^c 2. Mose 24, 8. — ^d Fig. Schlachtopfer; nach and. Lesart: durch das Schlachtopfer seiner selbst. — ^e Fig.
getrennt von, od. ohne Beziehung zur Sünde; d. h. sein Kommen für die Seinen hat nichts mehr mit der Sünde
zu tun. (Bergl. B. 26.) — ^f Ps. 40, 6—8.

niemals Sünden hinwegnehmen können.
 12 *Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes,
 13 *fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.
 14 *Denn durch ein Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.
 15 *Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat: „Dies ist der Bund, den ich ihnen^a errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihre Herzen gebe, werde ich
 17 sie auch auf ihre Sinne schreiben“; *und: „Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeit^b werde ich nie^c mehr gedenken“.
 18 *Wo aber eine Vergebung derselben^d ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde.
 19 Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum
 20 durch das Blut Jesu, *den neuen und lebendigen Weg, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang, das ist
 21 sein Fleisch, *und einen großen Priester über das Haus Gottes, *so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewißheit des Glaubens, die Herzen besprenkt und also gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen
 23 mit reinem Wasser. *Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unbeweglich festhalten (denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat); *und laßt uns aufeinander acht haben zur Anreizung zur
 25 Liebe und zu guten Werken, *indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen^e, wie es bei etlichen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das umsomehr, jemehr ihr den Tag herannahen sehet.
 26 *Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein

Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, *sondern ein gewisses, furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird^f. *Jemand, der das Gesetz Moses' verworfen hat, stirbt ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen; *wieviel ärgerer Strafe, 29 meint ihr, wird der wert geachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein^g geachtet und den Geist der Gnade geschmäh^ht hat? *Denn wir kennen den, der gesagt hat: „Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr“. Und wiederum: „Der Herr wird sein Volk richten“.
 31 *Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Gedenket aber der vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden, viel Kampf der Leiden erduldet habt; *indem ihr einerseits sowohl durch Schmähungen als Drangsale zur Schau gestellt wurdet, und andererseits Genossen derer wurdet, welche also einhergingen.
 34 *Denn ihr habt sowohl den Gefangenen Teilnahme bewiesen, als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisset, daß ihr für euch selbst eine bessere und bleibende Habe besizet.
 35 *Werfet nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. *Denn ihr bedürftet des Ausharrens, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontraget.
 37 *Denn noch über ein gar Kleines, und der Kommende wird kommen und nicht verziehen. *„Der Gerechte aber wird aus Glauben^k leben“; und: „Wenn jemand^m sich zurückzieht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben“.

a Fig. in Bezug auf sie. — b D. durchaus nicht. — c Jer. 31, 33, 34. — d B. dieser; bezieht sich auf B. 17. — e D. aufgeben. — f Fig. das im Begriff steht . . . zu verschlingen. — g D. unrein. — h 5. Mose 32, 35, 36. — i D. Freimütigkeit. — k d. h. auf dem Grundsatz des Glaubens. — l Hab. 2, 4. — m D. er.

39 *Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur^a Errettung der Seele.

II Der Glaube aber ist eine Verwirklichung^b dessen, was man hofft, eine Überzeugung^c von Dingen, die man nicht sieht. *Denn in diesem^d haben die Alten Zeugnis erlangt.

3 Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so daß das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem^e geworden ist.

4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer^f dar als Cain, durch welches^g er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben, und durch diesen^h, obgleich er gestorben ist, redet er noch.

5 Durch Glauben ward Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehen sollte, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe. *Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.

7 Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.

8 Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, nicht

wissend wohin er komme. *Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung wie in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; *denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpferⁱ Gott ist. *Durch Glauben empfing auch selbst Sarah Kraft, einen Samen zu gründen^k, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte. *Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen, geboren worden, gleichwie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.

Diese alle sind im Glauben^l gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten, daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerchaft auf der Erde^m seien. *Denn die solchen sagen, zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland suchenⁿ. *Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzutehren. *Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, *über welchen gesagt worden war: „In Isaak soll dein Same genannt werden“; *indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis em-

a B. nicht vom Zurückziehen zum Verderben, sondern vom Glauben zur. — b D. Zuversicht, feste Überzeugung. — c D. ein Überführtssein. — d d. h. in der Kraft dieses Glaubens. — e d. h. aus Dingen, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können. — f Eig. Schlachtopfer. — g D. welchen, d. h. Glauben. — h D. dieses. — i D. Werkmeister. — k D. schwanger zu werden. — l D. dem Glauben gemäß. — m D. im Lande. — n D. begehren. — o 1. Mose 21, 12.

- 20 pfing. *Durch Glauben segnete Isaak, in Bezug auf zukünftige Dinge, den
 21 Jakob und den Esau. *Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josephs und betete an über der
 22 Spitze seines Stabes^a. *Durch Glauben gedachte Joseph sterbend^b des Auszugs der Söhne Israels und gab Befehl wegen seiner Gebeine.
 23 Durch Glauben wurde Moses, als er geboren wurde, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, daß das Kindlein schön war; und sie fürch-
 24 teten das Gebot des Königs nicht. *Durch Glauben weigerte sich Moses, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter
 25 Pharaos zu heißen, *und wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergözung der
 26 Sünde zu haben, *indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn
 27 er schaute auf die Belohnung. *Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den
 28 Unsichtbaren. *Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, auf daß der Zerstörer der Erstgeburt sie nicht antaste.
 29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land, welches die Ägypter versuchten und verschlungen wurden.
 30 Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen waren.
 31 Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen^c um, da sie die Kundschafter in^d Frieden aufgenommen hatte.
 32 Und was soll ich noch sagen? Denn

die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephtha, und David und Samuel und den Propheten, *welche 33 durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen^e erlangten, der Löwen Rachen verstopften, *des Feuers Kraft auslöschten, des 34 Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark wurden, der Fremden Heerscharen zurücktrieben. *Weiber erhielten ihre To- 35 ten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten. *Anderer 36 aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung^f versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. *Sie wurden 37 gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, *(deren 38 die Welt nicht wert war,) umherirrend in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde.

Und diese alle, die durch den Glau- 39 ben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, *da Gott 40 für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

Deshalb nun laßt auch uns, da wir **12** eine so große Wolke von Zeugen um uns^g haben, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen^h, mit Ansharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, *hinschauend auf Je- 2 sumⁱ, den Anfänger^k und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat

^a d. h. sich darüber hinbeugend. — ^b W. sein Leben beschließend. — ^c D. Ungehorsamen. — ^d W. mit. — ^e d. h. das was ihnen verheißten war. — ^f Eig. Verhöhnungen und Geißeln. — ^g Eig. uns umlagernd. — ^h Eig. abgelegt haben. — ⁱ Eig. wegschauend (von allem anderen) auf Jesum hin. — ^k Zugleich: Urheber, Anführer; einer, der in einer Sache den ersten Schritt tut und anderen vorangeht.

- 3 zur Rechten des Thrones Gottes. *Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.
- 4 Ihr habt noch nicht, wider die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden, *und habt der Ermahnung^a vergessen, die zu euch spricht als zu Söhnen: „Mein Sohn! achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, 6 wenn du von ihm gestraft^b wirst; *denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt“.^c *Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung^d: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, 8 den der Vater nicht züchtigt? *Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, welcher alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.
- 9 *Zudem hatten wir auch unsere Väter nach dem Fleische^e zu Züchtigern und scheuten sie; sollen wir nicht viel mehr dem Vater der Geister unterworfen sein 10 und leben? *Denn jene freilich züchtigten uns für wenige Tage, nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.
- 11 *Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; hernach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.
- 12 Darum „richtet auf die erschlafften 13 Hände und die gelähmten Kniee“, ^f *und „machtet gerade Bahn für eure Füße!“^g auf daß nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde.
- 14 *Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit^h, ohne welche niemand

den Herrn schauen wird; *indem ihr 15 darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leideⁱ, daß nicht irgend eine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele^k durch diese verunreinigt werden; *daß 16 nicht jemand ein Hurer sei oder ein Ungöttlicher wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte, *denn ihr wisset, daß er auch nachher, 17 als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, (denn er fand keinen Raum für die Buße,) obgleich er ihn sehr mit Tränen suchte.

Denn ihr seid nicht gekommen zu 18 dem [Berge], der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer^l, und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm, *und dem Posaunenschall^m, 19 und der Stimme der Worte, deren Hörer batenⁿ, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde, *(denn sie konnten nicht ertragen was geboten wurde: „Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden“.^o *Und so 21 furchtbar war die Erscheinung, daß Moses sagte: „Ich bin voll Furcht und Zittern“,) *sondern ihr seid gekommen 22 zum Berge Zion und zur Stadt des Lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, *der allgemeinen Versammlung; und zu 23 der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; *und 24 zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das besser^p redet als Abel. *Sehet zu, 25 daß ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entgingen, die den abwiesen, der auf Erden die gött-

^a D. Ermunterung. — ^b D. zurechtgewiesen. — ^c Spr. 3, 11. 12. — ^d d. h. geht nicht aus Zorn von seiten Gottes hervor. — ^e B. die Väter unseres Fleisches. — ^f Jes. 35, 3. — ^g Spr. 4, 26. — ^h Eig. dem Geheiligtsein. — ⁱ D. von . . . zurückbleibe. — ^k D. nach and. Lesart: die Vielen, d. i. die große Menge. — ^l D. und der vom Feuer entzündet war. — ^m D. Trompetenschall. — ⁿ D. es ablehnten, abweisen; wie B. 25. — ^o 2. Mose 19, 13. — ^p D. Besseres.

lichen Aussprüche gab: wieviel mehr wir nicht, wenn^a wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet!

26 *dessen Stimme damals die Erde erschütterte; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: „Noch einmal werde ich nicht allein die Erde bewegen, sondern

27 auch den Himmel“.^b *Aber das „noch einmal“ deutet die Verwandlung der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben.

28 *Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche^c wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit^d und Furcht.

29 *„Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“^e

13 Die Bruderliebe bleibe. *Der Gast-
2 freundschaft vergesset nicht, denn durch dieselbe haben etliche ohne ihr Wissen
3 Engel beherbergt. *Gedenket der Gefangenen als Mitgefangene; derer, die Ungemach leiden, als solche, die auch
4 selbst im Leibe sind. *Die Ehe sei gehehrt in allem^f, und das Bett unbefleckt; Hurer aber und Ehebrecher wird Gott
5 richten. *Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnüget euch^g mit dem, was vorhanden ist; denn er hat gesagt: „Ich will dich
6 nicht versäumen, noch dich verlassen“;^h *so daß wir kühn sagen mögen: „Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten; was wird mir ein Mensch tun?“ⁱ

7 Gedenket eurer Führer, die euch das Wort Gottes verkündigt^k haben, und, den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmet ihren Glauben nach.

8 Jesus Christus ist derselbe gestern und
9 heute und in Ewigkeit^l. *Laßt euch nicht fortreißen durch mancherlei und fremde Lehren; denn es ist gut, daß

das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von welchen keinen Nutzen hatten, die darin wandelten.

*Wir haben einen Altar, von welchem 10 kein Recht haben zu essen, die der Hütte dienen. *Denn von den Tieren, deren 11 Blut für die Sünde in das Heiligtum^m hineingetragen wird durch den Hohenprieester, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt. *Darum hat auch 12 Jesus, auf daß er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Lagers gelitten. *Deshalb laßt uns zu 13 ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend. *Denn wir ha- 14 ben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchenⁿ die zukünftige. *Durch ihn 15 nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen^o.

*Des Wohltuns aber und Mitteilens 16 vergesset nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.

Gehorchet euren Führern und seid 17 unterwürfig; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft geben sollen, auf daß sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre euch nicht nützlich.

Betet für uns; denn wir halten da- 18 für, daß wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem ehrbar zu wandeln begehren. *Ich bitte euch aber umsomehr, 19 dies zu tun, auf daß ich euch desto schneller wiedergegeben werde.

Der Gott des Friedens aber, der aus 20 den Toten wiederbrachte^p unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, in dem^q Blute des ewigen Bundes^r, *vollende euch in jedem guten Werke, 21 um seinen Willen zu tun^s, in euch schaffend was vor ihm wohlgefällig ist, durch

^a Eig. die. — ^b Dagg. 2, 6. — ^c D. laßt uns dankbar sein (Dankbarkeit hegen), wodurch. — ^d D. Ehrfurcht, Furcht. — ^e 5. Mose 4, 24. — ^f D. unter allen. — ^g D. indem ihr euch begnüget. — ^h 5. Mose 31, 6; Jos. 1, 5. — ⁱ Ps. 118, 6. — ^k Eig. geredet. — ^l W. in die Zeitalter. — ^m Steh die Anm. zu Kap. 9, 8. — ⁿ D. begehren. — ^o D. jegen. — ^p Eig. der Wiederbringer aus den Toten; eine charakteristische Bezeichnung Gottes. — ^q d. h. in der Kraft des. — ^r Vergl. Hes. 37, 26. — ^s Eig. getan zu haben.

Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit sei in die Zeitalter der Zeitalter! Amen.

22 Ich bitte euch aber, Brüder, ertraget das Wort der Ermahnung; denn ich habe euch auch mit kurzen Worten geschrieben.

Wisset, daß unser Bruder Timotheus 23 freigelassen ist, mit welchem, wenn er bald^a kommt, ich euch sehen werde.

*Grüßet alle eure Führer und alle Hei- 24 ligen. Es grüßen euch die von Italien.

*Die Gnade sei mit euch allen! Amen. 25

Der Brief des Jakobus.

1 Jakobus, Knecht^b Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind, seinen Gruß!

2 Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Ver-

3 suchungen fallet, *da ihr wisset, daß die Bewährung^c eures Glaubens Ausharren

4 bewirkt. *Das Ausharren aber habe ein vollkommenes Werk, auf daß ihr vollkommen und vollendet seid und in

5 nichts Mangel habt. *Wenn aber je-

6 mandem von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts^d vorwirft und sie^e wird ihm

7 gegeben werden. *Er bitte aber im Glauben, ohne irgend zu zweifeln; denn der Zweifelnde ist gleich einer Meereswoge, die vom Winde bewegt und hin und her

8 getrieben wird. *Denn jener Mensch denke nicht, daß er etwas von dem

9 Herrn empfangen werde; *er ist ein wankelmütiger^f Mann, unstet in allen seinen Wegen.

10 Der niedrige Bruder aber rühme sich in seiner Erhöhung^g, *der reiche aber in seiner Erniedrigung^g; denn wie des

11 Grasses Blume wird er vergehen. *Denn die Sonne ist aufgegangen mit ihrer^h Glut und hat das Gras gedörret, und seine Blume ist abgefallen, und die Zierde seines Ansehens ist verdorbenⁱ; also

wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken. *Glückselig der Mann, der 12 die Versuchung erduldet! denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche er denen verheißt hat, die ihn lieben.

Niemand sage, wenn er versucht wird: 13 Ich werde von Gott versucht; denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, und selbst versucht er niemanden. *Ein 14

jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. *Danach, wenn die Lust em-

15 pfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Irret euch nicht^k, meine geliebten Brü- 16 der! *Jede gute Gabe und jedes voll-

17 kommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch ein Schatten von Wechsel. *Nach seinem eigenen Wil-

18 len hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.

Daher, meine geliebten Brüder, sei 19 jeder Mensch^l schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

*Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht 20 die Gerechtigkeit Gottes. *Deshalb leget 21

^a Fig. bald. — ^b D. Sklave. — ^c D. Erprobung. — ^d W. nicht. — ^e D. es. — ^f D. doppelherziger. — ^g D. Höhe . . . Niedrigkeit. — ^h Fig. der. — ⁱ D. vernichtet. — ^k D. Laßt euch nicht irre führen. — ^l D. nach and. Lesart: Ihr wisset (od. Wisset ihr), meine gel. Brüder, jeder Mensch sei.